

PRESSEINLADUNG

Chemnitz, 22. Dezember 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie herzlich zur kommenden Musiktheater- Premiere im Opernhaus einladen.

Der Tenor der Herzogin

Operette in drei Akten nach Eduard Künneke
Libretto von Richard Kessler
Nach einem Lustspiel von Heinrich Ilgenstein
Musikalische Bearbeitung Jakob Brenner
Textfassung von Anna Weber

Premiere 27. Januar 2024, 19.30 Uhr im Opernhaus

Die junge Berliner Regisseurin Anna Weber widmet sich dem Musiktheater, speziell der Operette mit besonderer Leidenschaft. Als Mitgründerin des „Kollektivs für zeitgenössische Oper*ette tutti d*amore“ möchte sie Musiktheater, insbesondere Operette, in urbane Räume und an ein jüngeres und diverses Publikum bringen. Mit Eduard Künnekes „Der Tenor der Herzogin“ bringt sie am 27. Januar ein im Kern aktuelles Stück auf die Bühne im Opernhaus.

Der Operntenor Rudolf und seine Partnerin Hilde versuchen gemeinsam über die Runden zu kommen, schließlich haben sie Bubi, ihr kleines Kind. Eine interessante Chance für männliche Sänger bietet sich am matriarchalen Theater unter der Schirmfrauensschaft von Herzoginwitwe Ernestine: Jede Saison wird ein neuer Tenor unter Vertrag genommen, allerdings zu einem beträchtlichen Preis. Der auserwählte Sänger muss ledig sein. Eine Beziehung mit einem Mann auf Augenhöhe wiederum ist im Matriarchat strengstens untersagt und so geben sich Hilde und Rudolf kurzerhand als Geschwister aus und verstecken ihr Kind im Schrank.

Der thematische Kern der Künneke-Operette, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, war für Anna Weber und ihr weibliches, junges Team der zeitlose Ausgangspunkt ihrer Arbeit. Gemeinsam mit Bühnenbildnerin Stella Lennert und Kostümbildnerin Christina Geiger begreift sie mit unkonventionell frischem Blick das Herzogtum der Ernestine als ein autokratisches Matriarchat, das die Mechanismen der Gegenwart pointiert spiegelt. Mit großer Lust an der Musik, dem Humor und dem Gestus der Operette überführt das Team die Geschichte ins Hier und Jetzt. Dabei öffnet sich die Bühne in den Zuschauersaal und der Realraum wird Teil eines verrückten Spiels.

Ihre Pressekarten erhalten Sie direkt online oder über das Pressebüro, Tel. 0371 6969-831 oder E-Mail presse@theater-chemnitz.de. Die nächsten Vorstellungen sind am 1. Februar, 19.30 Uhr und 25. Februar 15.00 Uhr.

Nachfolgend weitere Presseinformationen

PRESSEINFORMATIONEN

Der Tenor der Herzogin

Operette in drei Akten nach Eduard Künneke

Libretto von Richard Kessler

Nach einem Lustspiel von Heinrich Ilgenstein

Mit Einlagen aus Eduard Künneke: „Die große Sündern“. Operette von Katharina Stoll und

Musikalische Bearbeitung Jakob Brenner

Textfassung von Anna Weber

Premiere 27. Januar 2024, 19.30 Uhr im Opernhaus

Musikalische Leitung Jakob Brenner

Inszenierung Anna Weber

Bühne Stella Lennert

Kostüme Christina Geiger

Mit Akiho Tsujii (Hilde von Niemeyer), Thomas Kiechle (Rudolf von Niemeyer, Sänger), Jakob Ewert (Mollo Bruck, Sänger), Paula Meisinger (Prinzessin Bernhardine), Sylvia Schramm-Heilfort (Herzogin Ernestine), Daniel Pastewski (Prillwitz), Elisabeth Dopheide (Frau Hofrat Wegebald), Etienne Walch (Sybilla), Mitglieder des Kinder- und Jugendchor der Theater Chemnitz (Bubi, Kind der Niemeyers), Mitglieder der Robert-Schumann-Philharmonie (Hofkapelle), Opernchor, Extrachor der Theater Chemnitz, Robert-Schumann-Philharmonie

Stück und Inszenierung

Eduard Künneke ist einer der meistgespielten Vertreter der sogenannten Berliner Operette. Bereits zu Lebzeiten wurde seine stets qualitätsvolle Musik von der Kritik gelobt – und doch gerieten viele seiner Werke durch häufige Schwächen der Libretti in Vergessenheit. Auch historische Krisenzeiten und Wendepunkte hinterließen ihre Spuren in Künnekess Schaffen, das quasi beispielhaft für Entwicklungen in der Theater- und Unterhaltungsindustrie der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu betrachten ist. Seine Operette „Der Tenor der Herzogin“ Kammermusik basiert auf Heinrich Ilgensteins (1875–1946) Lustspiel „Kammermusik“ aus dem Jahr 1913. Die Operette wurde am 8. Februar 1930 am Deutschen Theater in Prag uraufgeführt. Das Stück widmet sich einem bigotten Herzogtum, wo zwischen proklamierter Moral und gelebter Lust sowie mit Blick auf eine anachronistische Miniaturwelt das gesellschaftliche Leben sowie der Operettenbetrieb aufs Korn genommen werden. So aktuell der Blick des Librettos auf eine Wirklichkeit der damaligen Zeit gewesen sein muss, so aktuell sind wohl auch Künnekess musikalische Kunstgriffe gewesen. In der Partitur finden sich nicht nur Modetänze sowie jazzige Passagen. Künneke setzt Saxophone und ein Grammophon ein und erweitert damit den üblichen Orchesterapparat. Somit ist das Werk ein spannendes Zeugnis der Unterhaltungsmusik der Zeit und des Enthusiasmus' von Eduard Künneke.

Die junge Berliner Regisseurin Anna Weber, die sowohl in der freien Szene als auch in etablierten Theatern tätig ist, widmet sich dem Musiktheater, speziell der Operette mit besonderer Leidenschaft und einer großen Lust am Humor und an der Spielweise des Genres. Sowohl als eigenständige Künstlerin als auch mit ihrem Ensemble „tutti d*amore“ entwickelt sie musiktheatrale Werke mit zeitgenössischem Blick und verhilft dadurch der Gattung zu neuer Aktualität. Der thematische Kern der Künneke-Operette „Der Tenor der Herzogin“, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, war für Anna Weber und ihr weibliches, junges Team der zeitlose Ausgangspunkt ihrer Arbeit. Dafür spitzen sie die Grundsituation des Stücks, ein Herzog(innen)tum, pointiert zu und erzählen von einem der Realität entrückten, autokratisch regierten Matriarchat, um so gekonnt die Mechanismen der Gegenwart rund um Geschlechterbeziehungen und -(un)gerechtigkeiten sowie das Thema „Liebe für alle“ herauszuarbeiten. Für die Chemnitzer Produktion wurden vor allem für den 3. Akt zusätzlich Musikstücke aus Eduard Künnekes Operette „Die große Sünderin“ verwendet. Die Musiknummern, die thematisch passend für Anna Webers Lesart von „Der Tenor der Herzogin“ und das große Sündentribunal des Herzoginnentums sind, werten den ursprünglich (musikalisch) schwachen 3. Akt des „Tenors“ auf. So war vom Komponisten für das Finale des ganzen Stücks lediglich ein Terzett vorgesehen – vermutlich einem zeitlichen Engpass beim Fertigstellen des Auftragswerkes geschuldet.

Inszenierungsteam

Jakob Brenner (Musikalische Leitung) gehört zu den aufstrebenden Dirigenten seiner Generation. Nach dem Studium in München schlug er die klassische Kapellmeisterlaufbahn ein. Er ist Koordinator 1. Kapellmeister der Oper Chemnitz und hat sich inzwischen ein großes Opern-, Operetten und Konzertrepertoire vom Barock bis zur Moderne erarbeitet. Seine Kenntnisse in historischer Aufführungspraxis konnte er in Venedig bei Michael Procter vertiefen. Jakob Brenner hat sich als Spezialist für Musical, Jazz, Crossover und Filmmusik international einen Namen gemacht und wird durch Solisten wie das Janoska Ensemble oder Kolsimcha regelmäßig als Gast verpflichtet. Dirigate führten ihn zuletzt ans Nationaltheater Mannheim, ans Theater Regensburg und zu den Berliner Symphonikern. Daneben ist er regelmäßig bei der Württembergischen Philharmonie Reutlingen zu Gast. Seine innovativen und kreativen Konzertprogramme gelten als richtungsweisend und werden begeistert aufgenommen. Jakob Brenner setzt sich mit Herzblut für die Musikvermittlung ein und entwickelt Education-Formate und -konzerte, die Jung und Alt die Freude an klassischer Musik vermitteln sollen. Als Arrangeur arbeitete er bereits für das ZDF sowie u. a. für die Semperoper Dresden, die Komische Oper Berlin, das WDR Funkhausorchester, das Münchner Rundfunkorchester, das Theater Kiel, das Landestheater Salzburg und das Tonkünstlerorchester Niederösterreich. 2017 schrieb er die Arrangements für das Silvesterkonzert der Sächsischen Staatskapelle unter Christian Thielemann, 2019 für den Festakt zum Tag der Deutschen Einheit übertragen vom ZDF.

Die Berliner Regisseurin **Anna Weber (Regie)** wählt bewusst den Weg zwischen Projekten in der freien Szene und an etablierten Häusern und arbeitet genreübergreifend im Musik- und Sprechtheater. Sie ist Mitgründerin des „Kollektivs für zeitgenössische Oper*ette tutti d*amore“ und verfolgt die Vision, Musiktheater, insbesondere Operette, in urbane Räume

und an ein jüngeres und diverses Publikum zu bringen. Anna Weber studierte Musiktheaterregie an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin und Schauspielregie an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“. Im Mai 2022 debütierte Anna Weber auf der großen Bühne am Deutschen Nationaltheater Weimar mit der Offenbach-Operette „Die Prinzessin von Trapezunt“. Im Sommer entwickelte sie mit ihrem Kollektiv zusammen die durch den Fonds Darstellende Künste geförderte Wander-Operette „Tutti in Campagna“, die im Frühling 2023 am DNT Weimar gastierte. Für das Festival Passion:SPIEL entwarf sie mit dem Dramaturgen Philipp Amelungsen die Stückentwicklung „Playing Animal Farm“ mit einer Game-Show-Musik des britischen Komponisten Philip Venables. Im Sommer 2023 folgte Anna Weber mit ihrem Team einer Einladung des Goethe-Instituts nach Vietnam, um dort an der Oper in Ho-Chi-Minh-Stadt „Die lustige Witwe“ zu inszenieren. In der Spielzeit 2023/2024 inszeniert sie an den Theatern Chemnitz, am Mecklenburgischen Staatstheater in Schwerin und am Theater Münster.

Stella Lennert (Bühne) lebt und arbeitet als Bühnen- und Kostümbildnerin sowie Videodesignerin in Berlin. Sie studierte Bühnenbild bei Johannes Schütz an der Kunstakademie Düsseldorf und assistierte bereits währenddessen am Berliner Ensemble. Nach ihrem Diplomabschluss war sie fest an den Bühnen der Stadt Köln engagiert. Ihre Tätigkeiten führten sie u. a. an das Residenztheater München, das Stadttheater Ingolstadt, die Philharmonie Köln, die Oper Leipzig, das Schauspiel Frankfurt, die Oper und das Schauspiel Köln, das Theater Osnabrück, das Deutsche Nationaltheater Weimar und das Mecklenburgische Staatstheater. Sie arbeitete bereits mit den Regisseur:innen Anna Weber und David Moser sowie dem Kollektiv für zeitgenössische Oper*ette „Tutti d*amore“. Als eine Hälfte des Teams „LEN!“ entwirft sie mit ihrer Schwester Viviane Lennert Sets und Videoarbeiten für TV, Bühnen und Ausstellungsräume, so u. a. für das Studio für den Teddyaward der Berlinale, das Setdesign des Kultursymposiums Weimar 2021 und die Ausstellungsgestaltung zu „KONFETTI“ im Dortmunder U, dem Zentrum für Kunst und Kreativität. Zusammen mit Soundartist Jakob Lorenz arbeiten sie als 3D FUTURESOUNDS an Virtual-Reality-Environments aus Szenografie und Sound. 2022 war Stella Lennert Stipendiatin der Akademie für Theater und Digitalität am Theater Dortmund und forschte zu den Möglichkeiten interaktiver Szenografie in Virtual Reality. 2023 wurde sie für ihre Arbeit durch Ulrich Rasche mit dem Hein-Heckroth-Bühnenbild-Förderpreis ausgezeichnet.

Christina Geiger (Kostüme) lebt und arbeitet als freischaffende Kostümbildnerin in Berlin. Nach Hospitanzen und Assistenzen am Staatstheater Stuttgart folgte ein Studium in Kostümbild bei Reinhard von der Thannen in Hamburg, das sie 2021 mit dem Master abschloss. Während des Studiums realisierte sie über zwanzig Produktionen mit Regiestudierenden der Theaterakademie der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, assistierte bei den Mozartwochen der Salzburger Festspiele und war Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Ihre Engagements als Kostümbildnerin führten sie unter anderem an die Deutsche Oper am Rhein in Düsseldorf, das Deutsche Schauspielhaus Hamburg, das Theater Oberhausen und zuletzt an die Volksoper in Wien, wo sie die Kostüme für „Die Dreigroschenoper“ in der Regie von Maurice Lenhard entwarf.